

Predigt zum 25. Sonntag im Jahreskreis A 2020
Mt. 20, 1 - 16/ Jes 55, 6 - 9

"Sei gut, Mensch" - dieses Wort begleitet uns durch diesen Caritassonntag. Vielleicht sind Ihnen Gedanken gekommen, wo es Ihnen gelingt, das auch zu leben. Zuerst aber ist es wichtig, auch "gut" zu sein. Wer sich darum bemüht, auch gut zu sein, der wird auch Gutes tun. Jesus sagt einmal an einer anderen Stelle im Evangelium: "Ein guter Baum bringt gute Früchte hervor!" Wir sollen unser eigenes Herz bilden, damit wir gut sind und auch gut handeln, Gutes tun, wo es uns möglich ist.

Denn: "Es gibt nichts Gutes, außer man tut es!" Das ist ein einfaches Wort. Es lädt uns doch ein, einfach und unkompliziert Gutes zu tun, dort, wo es nötig ist. Es lädt ein, füreinander da zu sein. Dieses Wort sagt mir auch: Großen und guten Worten müssen auch gute Taten folgen. Es gibt viele Möglichkeiten, Gutes zu tun.

Vor ein paar Jahren machte ein Wort die Runde: "Gutmensch". Der "Gutmensch" als Hauptwort. Doch mit diesem Wort wurden gute Taten, ob das nun Spenden waren oder echte Hilfeleistungen, schlecht gemacht. Angeblich wären diese guten Taten grundsätzlich nur geschehen, um sich selbst in ein gutes Licht zu rücken, um Lob zu erhaschen. Das Wort "Gutmensch" konnte auch eine Beleidigung sein. Doch eines muss auch immer bedacht werden. Zuerst steht im Vordergrund, dass Menschen geholfen wird, dass Menschen Lebensmöglichkeiten geschenkt werden. Hauptsache, es geschieht Gutes.

Jeder hat Möglichkeiten, Gutes zu tun. Ich kann hilfsbereit sein. Ich kann einen kranken Menschen besuchen. Ich kann einen durch ein gutes Wort ermutigen. Ich kann trösten oder schlicht und ergreifend für jemanden da sein. Neben den großen Taten gibt es die vielen kleinen Zeichen, in denen ich das Motto "Sei gut, Mensch!" verwirklichen kann. Wie kalt wäre unsere Welt ohne die guten Taten, ohne Menschen, die Gutes tun, ohne die vielen Einrichtungen, die es gerade hier in Reken gibt. In allem, wo Menschen gut sind und Gutes tun, wird schon ein Anfang von Gottes Reich sichtbar. Heinrich Böll, ein Schriftsteller hat einmal gesagt: "Selbst die allerschlechtesten christliche Welt würde ich der besten heidnischen vorziehen, weil es in einer christlichen Welt Raum gibt für die, denen keine heidnische Welt je Raum gab: für Krüppel und Kranke, Alte und Schwache, und mehr noch als Raum gab es für sie: Liebe für die, die der heidnischen wie der gottlosen Welt nutzlos erschienen und erscheinen..."

Wer nach dem Wort "Sei gut, Mensch!" lebt, der wirkt auch im Weinberg des Herrn. Im Evangelium haben wir von Menschen gehört, die im Weinberg arbeiten. Der Gutsbesitzer wirbt sie den ganzen Tag über an. Als am Abend der Lohn ausgezahlt wird, scheint eine ziemliche Ungerechtigkeit zu geschehen. Alle, ganz gleich wie lange sie gearbeitet haben, bekommen als Lohn einen Denar. Doch dieser eine Denar steht für etwas anderes. Dieser eine Denar steht für die unbedingte Liebe Gottes. Jeder, ganz gleich wie viel Gutes er getan hat, darf in Gottes Reich leben, sei es, dass ich mein ganzes Leben Gutes getan habe, für meine Mitmenschen da gewesen bin, ob ich das ganze Leben ihnen Liebe, Zeit, Zuwendung geschenkt habe oder ob es nur kurze Zeit im Leben war. Jeder Mensch hat andere Bedingungen, so wie die Menschen im Evangelium zu unterschiedlichen Zeiten angeworben wurden.

Dieser eine Denar kann aber auch noch für etwas anderes stehen. "Gutes tun!" das kann auch erfüllend sein. In meiner Arbeit mit den Menschen, die eine Behinderung tragen, spüre ich, wie sehr ich beschenkt werde. Wer das Motto "Sei gut, Mensch!" lebt, dem wird selbst vieles geschenkt!" Amen.